

*himmel
beet*

zusammen wachsen

Verpackungsarme
Cafés
wirtschaftlich
führen

Ein Leitfaden
für Café-Betreiber

Das *himmelbeet*-Café, Berlin-Wedding,
teilt seine Erkenntnisse und regt an,
verpackungsarme Wege zu beschreiten.

Gefördert durch



stiftung
naturschutz
berlin
aus Mitteln der
Trennstadt Berlin

Trennstadt  Berlin



FOTO: Sophie Bengelsdorf

Solche Projekte sind uns 2 Millionen Euro wert:

Wo immer spannende Ideen oder interessante Projekte den Gedanken der Abfalltrennung oder Müllvermeidung fördern wollen, kann die Stiftung Naturschutz Berlin mit den Mitteln des Förderfonds Trennstadt Berlin helfen. In den Jahren 2013 bis 2015 stehen dafür 2 Millionen Euro zur Verfügung. Ob Sie sich für Abfallvermeidung, Wiederverwertung oder für die Umweltbildung einsetzen möchten, ob als Verein, Verband, Firma, Initiative oder Privatperson: Der Förderfonds Trennstadt Berlin nimmt Ihren Förderantrag entgegen. **Weitere Informationen unter www.stiftung-naturschutz.de/wir-foedern/foerderfonds-trennstadt**

*Unsere Café-Betreiberin, dieses Café-Betreiber,
siehe unten, dieses Level.*

Kaffeepads und Trinkbecher, die dazugehörigen Deckel, Strohhalme, Löffel, Milch, Zucker, Süßstoff und sogar Zitronensaft – alles ist heute in Plastik oder Alu verpackt und nur für den einmaligen Gebrauch bestimmt. Cafés, Schnellrestaurants und Imbissstände produzieren auf diesem Weg erhebliche Müllberge. Allein in Berlin werden täglich 500.000 Plastikbecher nach kurzem Gebrauch weggeworfen – eine riesige Verschwendung von Ressourcen und Energie. Fragt man die Betreiber der entsprechenden Einrichtungen, warum sie so viel Einwegmaterial einsetzen, heißt es entweder, „die Kunden wollen das so“ oder „anders geht es nicht“. Die Betreiber des Low-Waste-Cafés von *himmelbeet* zeigen auf, dass es doch anders geht. Vor allem aber geben sie ihre Erkenntnisse über Alternativen, Bezugsquellen und Kundenkommunikation an alle weiter, die es ebenfalls besser machen möchten. Zugegeben – das *himmelbeet*-Café gehört nicht zu einer Kaffeehauskette oder einem Schnellimbissunternehmen. Aber was hier geschieht, ist ein erster Schritt, der zeigt, was prinzipiell möglich ist. Und warum sollte man nicht auch im Großen verwirklichen können, was im Kleinen machbar ist? Die Stiftung Naturschutz Berlin hat dieses Projekt mit Mitteln aus dem Förderfonds Trennstadt unterstützt, um ein Zeichen zu setzen und zum Umdenken anzuregen – bei Betreibern und Kunden. Ein altes Sprichwort sagt, dass auch ein sehr langer Weg immer mit einem einzigen Schritt beginnt. Das Low-Waste-Café von *himmelbeet* ist ein solcher wichtiger erster Schritt in die richtige Richtung. Wir freuen uns, diesen mit ermöglicht zu haben und hoffen, er regt auch andere an, sich auf den Weg zu begeben.



Reinhard Dalchow

Vorstandsvorsitzender

Stiftung Naturschutz Berlin



Wer hat das Projekt realisiert?



* *himmelbeet* zusammen wachsen.

Das gemeinnützige Projekt *himmelbeet* vereint ökologische und soziale Aspekte in seiner Arbeit. Mitten in Berlin Wedding ist ein interkultureller Gemeinschaftsgarten entstanden, der die Besucher zum Mitgärtnern & Selbernten einlädt. Im Fokus des urbanen Gärtnerns steht die Erzeugung von Nahrungsmitteln in der Stadt mit besonderem Schwerpunkt auf dem ökologischen Anbau regionaler und alter Kultursorten. An diesem Ort finden Menschen aller Altersstufen beim Gärtnern, Bauen mit recycelten Materialien, gemeinsamen Kochen, bei verschiedenen Workshops zu Themen wie Umweltbildung und Ernährung, im Gartencafé und bei Kulturveranstaltungen zusammen.

Garten:
Ruheplatzstraße 12
13347 Berlin
(Nähe U-Bahn Leopoldplatz)

Postanschrift:
Müllerstraße 47
13349 Berlin

mail@himmelbeet.de



* **Stiftung Naturschutz** Ideen mit Zukunft fördern.

Die Stiftung Naturschutz Berlin wurde 1981 vom Abgeordnetenhaus von Berlin ins Leben gerufen, um unbürokratisch und schnell das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern zu unterstützen, die Projekte im Umwelt- und Naturschutz umsetzen wollen. Seit ihrer Gründung hat die Stiftung mehr als 1.000 Projekte mit mehr als 2,5 Mio. Euro gefördert. Ob Einzelperson, Bürgerinitiative oder mitgliederstarker Umweltverband – sie alle können und können sich auf die Stiftung Naturschutz Berlin als Partner verlassen. Auch bei Projekten im Rahmen der Trennstadt Berlin. Gemeinsam mit der Berliner Stadtreinigung und ihrem „Förderfonds Trennstadt Berlin“ unterstützt die Stiftung Naturschutz innovative und kreative Abfallprojekte. Vereine, Verbände, Initiativen bis hin zu Privatpersonen sind aufgerufen, diese Herausforderung anzunehmen, ein Projekt zu konzipieren und dafür einen Förderantrag zu stellen.

Stiftung Naturschutz Berlin
Potsdamer Straße 68
10785 Berlin

Tel. 030 26 39 4 – 0
Fax 030 261 52 77

www.stiftung-naturschutz.de

Inhaltsverzeichnis

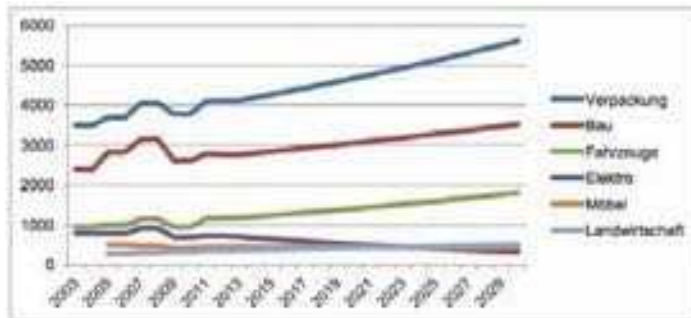
Vorwort	3
Wer hat das Projekt realisiert?	4
1. Müllberge durch Verpackungen – Was können wir tun?	6
2. Welche Verpackungen belasten die Mülltonnen – und welche Alternativen haben wir?	7
* 2.1: Transportverpackung	8
* 2.2: Primärverpackungen	10
* 2.3: Getränkeverpackungen	12
* 2.4: To-Go-Verpackungen	15
* 2.5: Weitere Verpackungen	17
3. In fünf konsequenten Schritten zum verpackungsarmen Café	19
4. Weitere Links – Sie müssen das Rad nicht neu erfinden	20
5. Wir bedanken uns – ohne ein gutes Netzwerk geht es nicht	24
6. Glossar	25



1. Müllberge durch Verpackungen - und was können wir tun?



Nach Angaben des *Umweltbundesamtes* (UBA, 2015) fielen im Jahr 2012 in Deutschland **16,6 Millionen Tonnen** Verpackungen an. Unternehmen nutzen in erster Linie Verpackungen aus Papier, Pappe und Karton, gefolgt von Kunststoff, Glas, und Holz. 70,5% der gesamten Verpackungsabfälle wurden recycelt. Der *Naturschutzbund Deutschland* weist jedoch in einer Studie (Wilts et.al, 2015) darauf hin, dass die Menge an Plastikmüll zukünftig weiter ansteigen wird, und Recycling mittel- bis längerfristig nicht ausreichen wird, um die Plastikflut zu bewältigen.

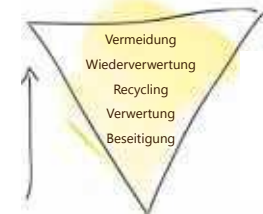


Verlauf des Kunsstoffeinsatzes, Angaben in kt

Quelle: NABU Studie 2015 zu Einsparpotenzialen beim Kunststoffeinsatz in Industrie, Handel und Haushalten, zu finden unter www.nabu.de

Müll vermeiden, bevor er entsteht, ist sowohl erste Priorität der deutschen Abfallpolitik, als auch Kerngedanke von Zero-Waste-Konzepten. In Berlin hat im Jahr 2014 der verpackungsfreie Supermarkt *Original Unverpackt* eröffnet. Auch in anderen Städten wie Wien und Kiel gibt es bereits solche Angebote. Vorreiter wie das Restaurant *Silo* in Brighton oder *SandwichMeln* in Chicago beweisen, dass Zero-Waste-Konzepte auch in der Gastronomie wirtschaftlich sind und funktionieren.

Diese Ansätze in den Bereichen Einzelhandel und Gastronomie haben uns für unseren Café-Betrieb inspiriert. Wir wollen in diesem Leitfaden unsere ersten Erfahrungen, wie Verpackungsaufkommen in der Gastronomie reduziert werden kann, teilen.



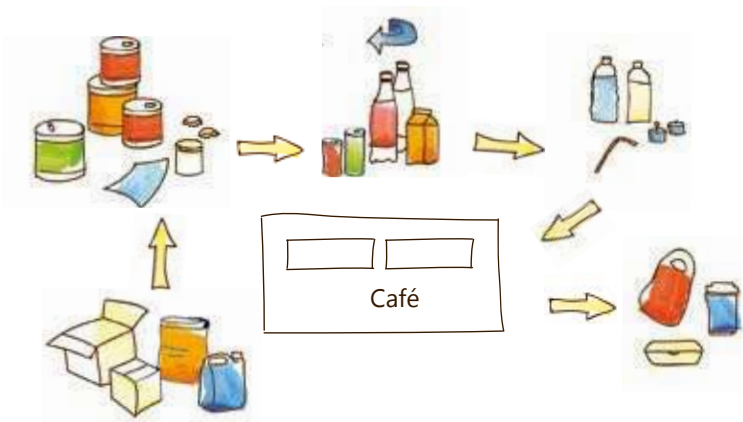
Dreieck der Abfallhierarchie

2. Welche Verpackungsfraktionen belasten die Mülltonnen -

und welche Alternativen haben wir?

Nach zahlreichen Interviews mit Café-Betreibern in Berlin Wedding wurde deutlich, dass fünf Verpackungsfraktionen die Mülltonnen der Cafés erheblich belasten:

- Transportverpackungen
- Primärverpackungen
- Getränkeverpackungen
- To-Go-Verpackungen
- Weitere Verpackungen



Für jede der Verpackungsfraktionen liefern die folgenden Abschnitte Hintergrundinformationen, Einsparpotenziale und verpackungsarme Lösungen für den Café-Betrieb. Im Glossar werden die einzelnen Fraktionen erläutert.

2.1 Transportverpackungen

Damit Waren des täglichen Bedarfs von der Industrie in den Handel gelangen, werden täglich große Mengen an Transportverpackungen eingesetzt. Meistens werden Einwegverpackungen wie Kartons und Stretchfolie benutzt.

Gut zu wissen: Mit der Verpackungsverordnung aus dem Jahr 1991 wurden Unternehmen zum ersten Mal verpflichtet, sich an der Abfallentsorgung zu beteiligen und Verpackungen nach Gebrauch zurückzunehmen. Hersteller und Händler müssen nun Verantwortung übernehmen: Wer Verpackungen herstellt und nutzt, muss Gebühren für deren Sammlung und Entsorgung entrichten.



Wo liegen Einsparpotenziale?

Die Studie *Save Food* des Fraunhofer Instituts für Materialfluss und Logistik und der Arbeitsgruppe *Cold Chain-Management* der Universität Bonn hat ergeben, dass die Verpackungsart erheblich beeinflusst, wie viel Ware beim Transport beschädigt wird.

Würde man sämtliches Obst und Gemüse auf dem deutschen Markt in Einwegverpackungen transportieren, würden nach Ergebnissen der Studie 36.000 Tonnen Obst und Gemüse im Wert von etwa 68 Millionen Euro beschädigt werden. Kämen nur Mehrwegkisten zum Einsatz, wäre der Schaden mit 1.100 Tonnen im Wert von zwei Millionen Euro wesentlich geringer. (Pelka und Kreyenschmidt, 2013).



So können beim Transport mit Mehrwegkisten 34 von 35 Verpackungsschäden vermieden werden – ein beachtliches Ergebnis.

Es geht auch anders!

Weniger Transportverpackung im Café-Betrieb

1. Vereinbaren Sie die **Rücknahme von Verpackungen** mit Ihren Lieferanten.
2. Nutzen Sie **Mehrwegkisten** und vereinbaren Sie **Pfandsysteme** mit Ihren Lieferanten. Altbewährte Mehrwegverpackungen sind z.B. Napfkisten – auch bekannt als Bäckerkiste oder Mehrwegstiege für Frisch- und Trockenware. Wichtig ist: für ausreichend Lagerkapazitäten für Mehrwegverpackungen sorgen!
3. Suchen Sie **lokale und regionale Erzeuger** und bauen Sie eigene Lieferanten-Kooperationen auf. Dabei helfen Internet-Plattformen mit einer Übersicht der regionalen Landwirte. (→ Links) Oder sprechen Sie Erzeuger auf Wochenmärkten, sonstigen Märkten und Messen direkt an. Oft sind Lieferungen oder Bestellungen auch zum Wochenmarkt möglich. So wird die Lieferkette verkürzt und Transportverpackungen reduziert.
4. Kaufen Sie **Großgebinde** ein. Damit sparen Sie nicht nur die Verpackung sondern reduzieren auch Ihre Einkaufskosten.



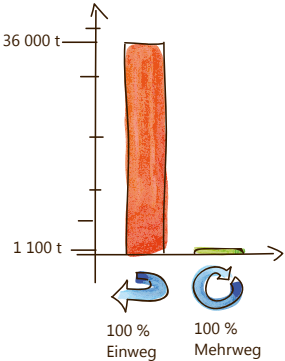
himmelbeet-Tipp für Cafés

Auch bei losen Trockenwaren bieten sich **Mehrwegkisten** als Lösung an. Das Berliner Unternehmen *Unverpackt einkaufen!* (Ue!) hat ein Gesamtkonzept für Industrie und Handel erstellt, bei dem Mehrwegkisten gleichzeitig als Transportverpackung und Lagerbehälter fungieren. So werden Trockenprodukte wie Mehl, Nudeln und Hülsenfrüchte in Mehrweg-Transportboxen angeliefert und aufbewahrt. Im *himmelbeet-Café* wird das Konzept erstmals erprobt und an die Gastronomie angepasst.

Und um Kontakte zu Erzeugern aus dem Umland aufzubauen, nutzt das *himmelbeet-Café* das Netzwerk der *FoodAssembly*. Hier treffen sich Produzenten, Café-Betreiber und Kunden aus der Nachbarschaft. Über eine Online-Plattform bieten Landwirte ihre Produkte direkt und ohne Zwischenhändler Verbrauchern aus der Region an. Der Austausch der Produkte erfolgt auf einem wöchentlichen Bauernmarkt im *himmelbeet-Garten*. Wie Sie die *FoodAssembly* nutzen können, erfahren Sie unter www.thefoodassembly.com/de



Verlust an
Obst & Gemüse



2.2 Primärverpackungen

Der Name ist Programm: Innerhalb unserer Umfrage spielte die Kaffee-Verpackung in den Café-Betrieben die größte Rolle. Dieser wird, ob als Bohne oder schon gemahlen, meist unter Luftabschluss verpackt. Solche **Vakuumverpackungen** prägen das Bild der Einkaufsregale und Großhandelspaletten.

Gut zu wissen: Dadurch, dass beim Vakuumverfahren kein Sauerstoff an die Produkte gelangt, bleiben die Produkte lange frisch und haltbar. Doch die Materialgrundlage für Vakuumverpackungen bilden Folien aus Polyamid und Polyethylen mit Aluminiumanteilen. Das Recycling von solchen Verbundstoffen und die Rückgewinnung von Aluminium sind sehr aufwendig und energieintensiv: Denn um Rohstoffe zurückzugewinnen, müssen die einzelnen Verpackungsbestandteile zuerst voneinander getrennt werden.



Es geht auch anders!

Weniger Primärverpackung im Café-Betrieb

Bauen Sie **Kooperationen** zu lokalen Erzeugern bzw. Händlern auf und vereinbaren Sie Pfandsysteme mit diesen Lieferanten! In vielen Stadtteilen Berlins gibt es bereits **lokale Kaffeeröstereien** (→ Links). Fragen Sie nach, ob der Kaffee auch im Mehrweg-Behälter geliefert und neu befüllt werden kann!

himmelbeet-Tipp für Cafés

Das **himmelbeet**-Café kooperiert mit einer solchen **lokalen Kaffeerösterei** in Berlin-Wedding (**Five Roasters** → Links). Die Lieferung erfolgt in Pfand-eimern. Eine transparente Transportkette vom Erzeuger bis zum Verbraucher überzeugt uns: Kaffee wird in Jutesäcken mit Plastikeinlage im Container per Schiff geliefert. Die Jutesäcke sind biologisch abbaubar. Und darüber hinaus dienen sie für Upcycling-Projekte. Nach dem Rösten wird der Kaffee nach Wunsch gemahlen oder als ganze Bohne im wiederverwendbaren Pfand-eimer abgefüllt. Der Einsatz von Verpackung in der Transportkette ist so auf ein Minimum reduziert.



Step by Step - So sparen wir nach und nach Primärverpackung. Machen Sie mit!

- Frische Lebensmittel kaufen wir unverpackt in stapelbaren Mehrwegkisten ein.
- Für die Mehrwegkisten vereinbaren wir Pfandsysteme mit unseren Lieferanten.
- Mit regionalen Erzeugern bauen wir eigene Lieferanten-Kooperationen auf. Regionale Erzeuger bieten oft Mehrwegsysteme an, z. B. für Joghurt, Schlagsahne oder Milchgetränke im Mehrwegglas. Diese spülen wir grob aus, damit verschmutzte Gläser nicht aussortiert werden.

Achtung: Nicht jedes Glas ist ein Mehrwegglas! Achten Sie auf Symbole und Hinweise auf der Eттikettierung.

- Nach Möglichkeit und Lagerkapazität kaufen wir Großgebilde ein.
- Kleinere Menge an benötigten Gewürzen kaufen wir in verpackungsfreien Supermärkten und Portionsverpackungen, z. B. für Zucker, Milch oder Honig, vermeiden wir. Stattdessen gibt es Honig frisch aus dem Glas und Zucker in wiederbefüllbaren Döschen.



2.3 Getränkeverpackungen



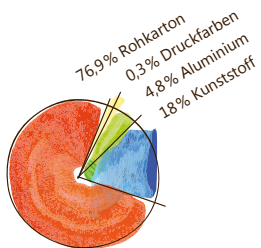
Im Getränkeregale findet man eine Vielzahl von Getränkeverpackungen... neben PET-Einweg-, PET-Mehrweg-, Glasflaschen mit und ohne Pfand kommt in Cafés meist Milch und Saft aus Getränkekartons und Wein aus Einwegglasflaschen auf den Tisch.

Aber welcher Apfelsaft- und welche Milchverpackung ist denn nun am verpackungsärmsten?

Gut zu wissen: Streng genommen reicht es beim Vergleich der Getränkeverpackungen nicht, die reine Abfallmenge zu betrachten, die nach dem Konsum des Getränkes übrig bleibt. Für eine umwelt- und klimafreundliche Verpackung müssen einige Aspekte gegeneinander abgewogen werden: Energie- und Rohstoffmengen, die Produktion von Treibhausgasen bei Herstellung und Transport, die Rate der Wiederbefüllung und die Wiederverwertbarkeit. Da Ökobilanzen, die all diese Gesichtspunkte einbeziehen und analysieren, sehr komplex sind, basiert unsere Empfehlung hier auf einer Auswahl der oben genannten Faktoren.



Inhaltsstoffe TetraPack



Mehrweg oder Einweg?

Getränkekartons, sogenannte Verbundverpackungen, werden im Recycling-Zyklus in die Bestandteile Karton, Aluminium und Kunststoff zerlegt. Grundsätzlich wird bei richtig entsorgten Getränkekartons nur der Papieranteil recycelt. Das ergibt laut *Deutscher Umwelthilfe (DUH, 2014)* in Anbetracht von Fehlsortierungen, Restflüssigkeit und Plastikanteil eine Recyclingquote von 36,5%. Der Rest landet im Restmüll und wird verbrannt.

Die Mehrwegflasche wird dagegen mehrmals befüllt. So muss sie auch nicht nach jeder Benutzung recycelt werden. Für Mehrwegflaschen werden demnach weniger Ressourcen verbraucht, auch wenn zusätzliche Umweltbelastungen durch die Reinigung in die Gesamtbetrachtung einfließen.

Und was nun: Mehrwegflasche aus Glas oder PET?

Eine Mehrwegglasflasche wird doppelt so oft wiederbefüllt wie die PET-Mehrwegflaschen. Außerdem gelten Glasflaschen als chemisch neutral, während bei PET-Flaschen das Risiko besteht, dass Chemikalien aus der Flasche an die Trinkflüssigkeit abgegeben werden. Und während sich Glas zu 100% recyceln lässt, ist bei PET nur ein Teil für die Herstellung neuer Flaschen geeignet. Ein Nachteil von Mehrwegglasflaschen ist allerdings, dass der Transport aufgrund des höheren Gewichts mehr Energie erfordert. Daher sollte auf kürzere Transportwege geachtet werden.



Tipp! Pfandflasche heißt nicht gleich Mehrwegflasche. Ein höheres Pfand von 25 Cent ist ein Hinweis auf Einwegflaschen.

Vorteile/Nachteile Mehrweg/Einweg

Mehrweg-Glasflasche	PET-Mehrweg
bis zu 50 x	bis zu 25 x wiederbefüllbar
chemisch neutral	gesundheitlich bedenkliche Stoffe
100% recyclebar	nicht 100% recyclebar
höhere Kosten & Energiebedarf im Transport	

Es geht auch anders! Weniger Getränkeverpackung im Café-Betrieb

Milch

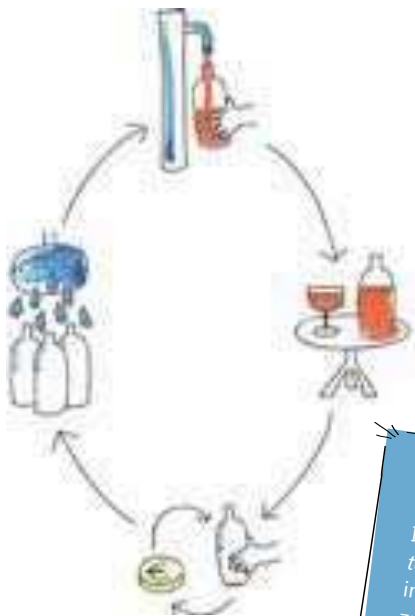
- Nutzen Sie **Mehrwegsysteme mit Flaschen und Kanistern von regionalen Produzenten**. Sorgen Sie dabei für entsprechende Lager- und Kühlkapazitäten. Um den Energieaufwand und damit auch die Kosten möglichst klein zu halten, behalten Sie die Lieferhäufigkeit im Auge.
- Vermeiden Sie Portionsverpackungen für Milch. Füllen Sie Kannchen ab. Dies spart nicht nur Verpackung, sondern ist auch billiger.



Saft, Wein und Limonaden

- Beziehen Sie Saft in **Kanistern bzw. Schläuchen direkt bei einem regionalen Produzenten**.
- Schenken Sie sowohl alkoholfreie wie auch alkoholhaltige Getränke aus Mehrwegflaschen aus. Auch Wein ist in Mehrwegflaschen erhältlich (→ Links).
- Nehmen Sie je nach Saison **frisch gepresste** Obst- und Gemüsesäfte oder selbst gemachte Limonaden in Ihre Speisekarte auf. Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass Kunden bereit sind, einen höheren Preis zu bezahlen.





Aktuell gilt das „**Bag in Box**“-System als umweltfreundliche, platzsparende und kostengünstige Alternative zur Einweg-Glasflasche. Hierbei handelt es sich um Großgebilde aus einem Kunststoff-Innenbeutel und einer Umverpackung aus Karton. Durch einen angebrachten Hahn kann direkt aus der „Bag in Box“ gezapft werden.

Durch die leichtere Verpackung sind die Kosten des Verpackungsmaterials, im Transport und auch die CO₂-Ausstöße deutlich geringer. Und das zeigt sich auch im günstigeren Einkaufspreis (*utopia.de*, 2013).

himmelbeet-Tipp für Cafés

Im *himmelbeet*-Café möchten wir ein Zapfsystem (*Jean Bouteille* → Links) einführen, mit dem wir Wein, Saft, Öl und Essig im Café anbieten. Kunden können diese Lebensmittel dann zudem in mitgebrachte Behälter abfüllen.

2.4 To-Go-Verpackungen

„Vier Latte To-Go bitte und zwei Salate zum Mitnehmen.“ Nach kurzer Wartezeit stecken die sorgfältig befüllten und mit einem Plastikdeckel verschlossenen Becher in einem Papptablett, daneben steht eine Plastiktüte mit buntem Salat in großzügig eingepackten Einweg-Plastikbehältern auf dem Tresen.

Gut zu wissen: Nach Berechnungen des Internetmagazins *utopia.de* (2009) landen in Deutschland jährlich **6,4 Milliarden** Coffee-to-go-Becher mit Deckel im Abfalleimer. Würde man alle Becher aufeinander stapeln, entstünde eine 540.000 km lange Becherkette, mit der man die Erde **13,5 mal** umrunden oder **bis zum Mond** und noch darüber hinaus stapeln könnte!



Laut WWF (2011) werden dafür jedes Jahr eine halbe Million Bäume gefällt. Und das wobei die vermeintlichen Pappbecher aufgrund einer dünnen Kunststoffbeschichtung und der überwiegenden Entsorgung in den Straßenpapierkörben nicht recycelt, sondern als Restmüll entsorgt werden.

Es geht auch anders!

Weniger To-Go-Verpackung im Café-Betrieb

Alternativen für Getränke zum Mitnehmen

Bieten Sie **mehrmals verwendbare Becher** auch zum Kauf an! Eine Anregung hierfür liefert das *CupCycle*-System der *TU Berlin* (→ Links), das Mehrweg-Becher in den Cafeterien und auf dem gesamten Campus Sammelbehälter zur Rückgabe angeboten hat.

Und ein **kleiner Rabatt** auf Kaffee im Mehrwegbecher belohnt und motiviert die Kunden, ihre Becher mitzubringen! Das *Studentenwerk* in Berlin macht es vor: Für den mitgebrachten Mehrweg-Becher gibt es einen Rabatt von 5 Cent. Wer sich seine Getränke in Einwegbecher abfüllen lässt, zahlt zusätzliche 10 Cent (→ Links).



Alternativen für Speisen zum Mitnehmen

Bieten Sie wiederverwendbare Essensverpackungen gegen Aufpreis an (→ Links) und gewähren Sie auch hier einen Preisnachlass bei mitgebrachten Transportbehältern.

Oder erwägen Sie doch, gänzlich auf To-Go-Verpackungen zu verzichten und erklären Sie Ihren Kunden die Hintergründe (z. B. in Form von Infomaterial, Plakaten oder einer kleinen Ausstellung).



himmelbeet-Tipp für Cafés

Es müssen nicht immer gekaufte Mehrweg-Becher sein: auch Einweg-Schraubgläser können für Kaffee, Couscous und Salat To-Go genutzt werden. Im *himmelbeet*-Café können gebrauchte Gläser zurückgebracht werden. Dort werden sie gewaschen und erneut bereitgestellt. So findet auch das Einweg-Glas eine zweite und dritte Verwendung!

2.5 Weitere Verpackungen

Einige Verpackungen, die in Cafés regelmäßig anfallen, schlagen zwar mengenmäßig nicht so sehr zu Buche wie die oben genannten Fraktionen, sind aber durchaus eine Überlegung wert. In dieser Fraktion haben wir Behälter von Teelichtern, Strohhalme und Verpackungen von Reinigungsmitteln zusammengefasst.



Gut zu wissen: Für jeden Fleck gibt es ein eigenes Mittel, und für jedes Mittel eine eigene Flasche. So sind Haushalte wie Gewerbe oft mit einer Vielzahl von Reinigungsmitteln und -behältern ausgestattet. Viele Reinigungsmittel sind mit einem hohen Anteil an Wasser versetzt, was dazu führt, dass täglich tausende LKW über Autobahnen fahren, fossile Brennstoffe verbrauchen, dabei CO₂ produzieren, um in Plastikflaschen abgefülltes Wasser in die Läden zu bringen.



Verpackungsarme Alternativen für Reinigungsmittel und andere Gebrauchsgegenstände bedeuten keineswegs eine Einschränkung oder unzufriedene Kunden. Mit den nachfolgenden Tipps möchten wir deutlich machen, dass verpackungsarme Lösungen, Praktikabilität und Genuss kein Widerspruch sind.

Es geht auch anders!

Weniger Verpackung im Café-Betrieb

- Kaufen Sie **Reinigungsmittel im Großbinde und als Konzentrat**. Die Reinigungsmittel sollten zum Schutz der Umwelt biologisch abbaubar sein und keine Gefahrenstoffe enthalten. So können diese dann in handliche Reinigungsgefäße umgefüllt und gekennzeichnet werden.
- **Naturstrohhalme** bieten eine Alternative zu Plastikstrohhalm. Hier setzen Sie bei Ihren Kunden mit einem Alltagsgegenstand ein verpackungsarmes Zeichen. Bio-Strohhalme sind geschmacksneutral, kompostierbar und hygienisch (→ Links).
- Verwenden Sie **Teelichter ohne Aluminiumhülle** und setzen Sie verpackungsfreie Teelichter in Mehrweg-Teelichthalter ein.



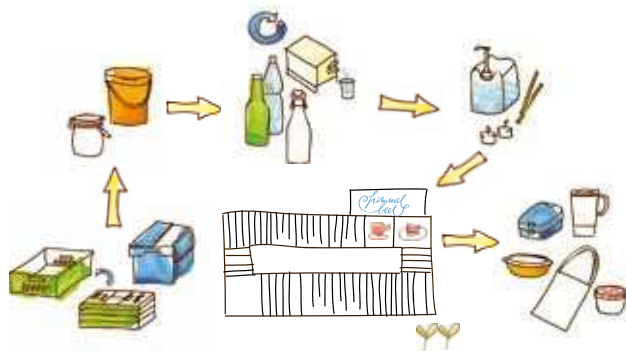
himmelbeet-Tipp für Cafés

Bei **Reinigungsmitteln** hat sich *himmelbeet* für ein „**Null-Müll-Konzept**“ entschieden, welches *Unverpackt einkaufen!* in Kooperation mit einem Reinigungs-Hersteller realisiert (→ Links). Wir beziehen die Mittel im Großgebilde (Kanister) mit Pfandsystem. Neben der eigenen Verwendung bieten wir unseren Kunden die Reinigungsmittel zum Abfüllen an. Der leere Kanister wird an den Hersteller zurückgegeben, der diesen neu befüllt. Auf diese Weise sparen wir Müll und generieren sogar Einnahmen!



Fazit

Das persönliche Verhalten jedes Einzelnen und überlegte unternehmerische Maßnahmen können einen wesentlichen Beitrag zur Vermeidung von Verpackungen leisten. Je nach Abfallfraktion lassen sich eine Vielzahl von Maßnahmen durchführen. Welcher Mix in Ihrem Café realisiert wird, hängt auch vom Gesamtkonzept und den angebotenen Speisen und Getränken ab.



Auch wenn nicht alle Lösungen gebrauchsfertig auf dem Tisch liegen und zum Beispiel Pfandsysteme erst mit den Lieferanten erarbeitet werden müssen, können auch schon kleine Veränderungen Verpackungen einsparen und zum Umweltschutz beitragen!

Informieren Sie auch Ihre Kunden! So schaffen Sie das nötige Bewusstsein. Unsere Erfahrung zeigt: Verpackungseinsparung bedeutet keineswegs unzufriedene Kunden!

Wie Sie in fünf Schritten Ihre Situation analysieren und Maßnahmen zu einem verpackungsarmen Café umsetzen, erklärt der nächste Abschnitt.

3. In fünf konsequenten Schritten zum verpackungsarmen Café

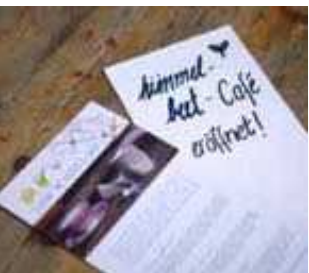
1. Analyse: Ermitteln Sie die wichtigsten Verpackungsfraktionen, die in Ihrem Cafébetrieb anfallen. Informieren Sie sich, wie Sie diese Verpackungen vermeiden oder durch verpackungsarme Lösungen ersetzen könnten.

2. Konzept: Machen Sie ein Gesamtkonzept für Ihr Café, um Verpackungen zu vermeiden bzw. zu vermindern. Überlegen Sie dabei, welche verpackungsarmen Speisen oder Getränke Ihre Speisekarte bereichern. Finden Sie heraus, welchen Preis Ihr Kunde bereitwillig zahlt, z.B. für einen frisch gepressten Smoothie oder einen Tee aus frischen Kräutern.

3. Pilotphase: Gehen Sie schrittweise vor, um verpackungsarme Lösungen im täglichen Betrieb einzuführen. Werten Sie nach einer von Ihnen festgelegten Pilotphase aus, wie erfolgreich Ihre Maßnahme ist. Passen Sie die Preise, die Auswahl an Zutaten oder Ihre Bezugsquelle gegebenenfalls an.

4. Aktive Beteiligung: Thematisieren Sie das Thema Müllvermeidung in Ihrem Betrieb. Beziehen Sie Ihre Mitarbeiter in den Prozess und die Entwicklung und Umsetzung verpackungsarmer Lösungen ein. Für den Erfolg ist es wichtig, dass alle an einem Strang ziehen und den gemeinsamen Prozess zum verpackungsarmen Café regelmäßig verbessern. Holen Sie daher regelmäßiges Feedback von Ihren Mitarbeitern ein, idealerweise direkt am Ort des Geschehens.

5. Kommunikation: Kommunizieren Sie Ihr Anliegen der Vermeidung von Verpackung auch Ihren Kunden. Wenn der Kunde versteht, was hinter Ihrem Konzept steckt, ist er auch bereitwilliger, dies zu unterstützen. Verpackungsfreie Angebote im Café könnten Ihr Alleinstellungsmerkmal werden und bestimmte Kunden anziehen.



4. Weitere Links - Sie müssen das Rad nicht neu erfinden

Hintergrundinformation

- Das **Magazin der Trennstadt Berlin** – www.trenntmagazin.de
- **Berliner Stadtreinigungsbetriebe** – www.bsr.de
- **Berliner Abfallcheck** – Abfallberatung des BUND berät im cleveren Umgang mit Haushaltsmüll – www.berliner-abfallcheck.de
- **Verpackungsverordnung** (VerpackV) – www.bmub.bund.de (Stichwort Verpackungsverordnung)
- Informationen des **Umweltbundesamts** zu Verpackungsabfall – zu finden unter www.umweltbundesamt.de, Stichwort „Verpackungsabfälle“
- **ZeroWaste**
 - ZeroWaste Deutschland www.0waste.de
 - ZeroWaste Europa www.zerowasteurope.eu
 - ZeroWaste Cafés – weltweite Vorreiter
SandwichMeIn in Chicago www.sandwichmeinichicago.com
Silo in Brighton www.silobrighton.com

Wissenschaftliche Studien und Literaturquellen

- **Cup Cycle UG:** CupCycle-System der TU Berlin – Mehrwegbecher in der Cafeteria – www.cupcycle.eu, abgerufen 2015
- **DUH – Deutsche Umwelthilfe e.V.**, (2014): Hintergrundpapier „Das Märchen vom umweltfreundlichen Getränkekarton“
- Die Kampagne der Deutschen Umwelthilfe **„Mehrweg ist Klimaschutz“** informiert Verbraucher über die umweltschonenden Eigenschaften von Mehrwegflaschen. www.duh.de/mehrweg_klimaschutz0.html
- **Pelka, M. und Kreyenschmidt, J.** (2013): Save Food Studie – Ermittlung des Verderbs von frischem Obst und Gemüse in Abhängigkeit der Verpackungsart. Studie initiiert durch Stiftung Initiative Mehrweg. www.stiftung-mehrweg.de/savefoodstudie.php
- Die **Stiftung Initiative Mehrweg** fördert Mehrwegsysteme in allen wirtschaftlichen Bereichen. www.stiftung-mehrweg.de
- **Studentenwerk Berlin:** Campus Cup – <http://www.studentenwerk-berlin.de/3760496.html>, abgerufen 2015
- **Trennstadt Berlin** (2013): „Second Life“ – Das zweite Leben von Getränkekartons – zu finden unter trennstadt-berlin.de (Stichwort: „second life“)

- **UBA – Umweltbundesamt** (2015): Verpackungsabfälle <http://www.umweltbundesamt.de/daten/abfall-kreislaufwirtschaft/entsorgung-verwertung-ausgewaehlter-abfallarten/verpackungsabfaelle>
- **Utopia.de** (2009): Wie viel Coffee to Müll? – www.utopia.de (Stichwort: „Wie viel Coffee to Müll“)
- **Utopia.de** (2013): Erfahrungsbericht „Die Synergie des Lebens – Wein Bag in Box“ – www.utopia.de (Stichwort „Bag in Box“)
- **Wilts, H.; von Gries, N.; Rademacher, B; Peters, Y., Naturschutzbund Bundesgeschäftsstelle** (2015): Einsparpotenziale beim Kunststoffeinsatz durch Industrie, Handel und Haushalte in Deutschland. Studie im Auftrag der NABU Bundesgeschäftsstelle. www.nabu.de (Stichwort „Plastikvermeidungsstudie“)
- **WWF** Deutschland (2011): Wald steckt da, wo wir ihn nicht vermuten, Hintergrundinformationen zum Papierverbrauch in Deutschland https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/HG_Papierverbrauch_Februar_2011.pdf

Bezugsquellen

Transport- und Primärverpackungen

verpackungsarme- und freie Einkaufsmöglichkeiten

- Bio-Höfe mit Direktvermarktung finden unter www.bio-berlin-brandenburg.de
- regionale Bio-Großhändler finden unter www.die-regionalen.de
- FoodAssembly – Produkte direkt von Erzeugern aus dem Umland www.thefoodassembly.com/de
- Kiezwagen BLANK – fahrender Imbisswagen in Berlin – www.kiezwagen-blank.de
- Nachhaltigkeits-Karte – verpackungsarme und – freie Geschäfte in Deutschland www.smarticular.net/verzeichnis
- Original Unverpackt – unverpacktes Einkaufen in Berlin Kreuzberg www.original-unverpackt.de
- Unverpackt einkaufen! Das Berliner Unternehmen „Unverpackt einkaufen! (Ue!)“ fördert Verpackungsreduktion im Groß- und Einzelhandel und vertreibt „unverpackte“ Konzepte für den müllvermeidenden Ein- und Verkauf. Mit einem breiten Angebot an Seminaren, Beratung und Mehrweg-Lösungen bringt Ue! zukunftsfähige Verpackungsalternativen und Konsumstrukturen voran. www.unverpackt-einkaufen.de

lokale Kaffeeröstereien mit Pfandemmersystem

- Five Roasters aus Berlin-Wedding – www.fiveroasters.de
- Röstrausch aus Gudensberg bei Kassel – www.roestrausch.de
- Weltladen Bayreuth – www.weltladen-bayreuth.jutho.com/weltladenkaffee.php

Getränkeverpackungen

Milch und Milchprodukte – regionale Bezugsquellen für Berlin

- Gläserne Molkerei – www.glaeserne-meierei.de (Milch auch im Großgebinde)
- Hemme Milch – www.hemme-milch.de
- Ökodorf Brodowin – www.brodowin.de
- **Wein aus der Mehrwegflasche** – www.riegel.de/nachhaltigkeit.html
- **Zapfsysteme** für Wein, Saft, Öl und Essig – www.jeanbouteille.fr

To-Go-Verpackungen

Mehrweg-To-Go-Systeme

- Eco Brotbox – Brotboxen aus 100 Prozent Edelstahl – www.ecobrotbox.de
- Das Tiffin Projekt – Mach deinen Take-Away müllfrei! – www.thetiffinproject.org

Weitere Verpackungen

- Uni Sapon: Putzmittel mit Null-Müll-Konzept – www.uni-sapon.com
- Naturstrohhalm – www.bio-strohhalme.com oder www.strohhalme-strohmi.de

Außerdem

Bücher

- Zero Waste Home – Bea Johnson, Scribner, 2013, siehe auch www.zerowastehome.com
- Plastikfreie Zone – Sandra Krautwaschl, Heyne Verlag, 2012

Filme

- Plastik Planet – Werner Boote, 2009 www.plastic-planet.de
- Taste the Waste – Valentin Thurn, 2011 www.tastethewaste.com
- Weggeworfen – Jeromy Irons, 2012 www.trashedfilm.com

Facebook-Gruppen

- Plastikfrei leben Tipps und Tricks – www.facebook.com/groups/plastikfreileben
- Unverpackt einkaufen – www.facebook.com/groups/712162662233632

und zum Ausprobieren

- Terra Cycle – Recycling-Programme für Abfall, der bisher nicht recycelt wurde www.terracecycle.de
- Müllpopüll – Die Abfall-Rallye für Berlin von Pindacta www.pindactica.de/abfall-rallye

5. Wir bedanken uns - ohne ein gutes Netzwerk geht es nicht

Unser neues Café möglichst verpackungsarm zu gestalten, ist uns eine Herzensangelegenheit. Doch auch wir bewegen uns auf Neuland. Lösungen, die für uns geeignet sind, sind vielleicht nicht für andere praktikabel. An Dinge, die sich gut umsetzen lassen, hat im ganz normalen Alltagswahn vielleicht noch keiner gedacht. Wie sehen eigentlich die Verpackungsberge in anderen Betrieben aus? Können wir kooperieren, um die eine oder andere verpackungsarme Idee möglichst schnell in die Tat umzusetzen? Um all unsere Fragen loszuwerden, auf die wir Antworten suchten, begaben wir uns auf die Suche nach Austausch und Gleichgesinnten und hatten einen umfangreichen Fragebogen im Gepäck.

Wir danken der *Stiftung Naturschutz* für die Möglichkeit, dieses Projekt aus den Mitteln des Förderfonds *Trennstadt Berlin* umzusetzen, und die Unterstützung innerhalb unserer Projektarbeit.

Wir danken den Weddinger Café-Inhabern und Mitarbeitern für ihre Zeit, um an unserer Umfrage teilzunehmen und in unseren Interviews Rede und Antwort zu stehen.

Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von *Original Unverpackt* bedanken wir uns für den inspirierenden Austausch und dafür, dass sie ihre wertvollen Erfahrungen mit uns geteilt haben.

Ein herzliches Dankeschön schicken wir an *Unverpackt einkaufen!* für die gelungende Kooperation beim Ausstellungsbau und bei der Umsetzung verpackungsarmer Lösungen im *himmelbeet*-Café vor Ort.

Alice Grindhammer von *Manobra* danken wir für ihre freundliche Unterstützung.

Über eine zukünftige Zusammenarbeit würden wir uns sehr freuen!

Glossar

Transportverpackung

Nach der *deutschen Verpackungsverordnung (VerpackV – 2014)* umfassen Transportverpackungen „Verpackungen, die den Transport von Waren erleichtern, die Waren auf dem Transport vor Schäden bewahren oder die aus Gründen der Sicherheit des Transports verwendet werden und beim Vertreiber anfallen.“ Beispiele hierfür sind Fässer, Kanister, Säcke, Paletten, Kartonagen, geschäumte Schalen, Schrumpffolien und ähnliche Umhüllungen.



Primärverpackung

Zu Primärverpackungen zählen Verpackungen, die in direkten Kontakt mit Lebensmitteln kommen, z. B. Dosen, Plastikdosen- und Folien, Kaffee-Verpackungen, Einweggläser und Deckel, Kronkorken, Getränkeverpackungen (z. B. Getränkekartons und Einwegflaschen). Primärverpackungen können aus verschiedensten Materialien gefertigt sein, z. B. Polyethylen, Polypropylen, Polystyrol, Glas, Papier, Pappe, Aluminium und Weißblech.



Primärverpackungen erfüllen vielfältige Aufgaben: Sie dienen zum Erhalt und Schutz der Waren und sind Träger wichtiger Informationen. Sie schützen weiterhin vor Umwelteinflüssen (z. B. Licht und Feuchtigkeit), sowie vor Verunreinigung und Beschädigung. Daher zählen sie auch zu den Verkaufsverpackungen (*VerpackV*).

Getränkeverpackung

Getränkeverpackungen nach der *VerpackV* sind geschlossene oder überwiegend geschlossene Verpackungen für flüssige Lebensmittel im Sinne des § 2 Abs. 2 des *Lebensmittel- und Futtermittelgesetzbuches*, die als Getränk bestimmt sind. Joghurt und Kefir sind dabei ausgenommen. Weiterhin weist die *VerpackV* Einweggetränkeverpackungen aus. Hierzu gehören Getränkekartonverpackungen, Getränke-Polyethylen-Schlauchbeutel-Verpackungen sowie Folien-Standbodenbeutel. Der Tetra Pak zählt zu den Verbundverpackungen (→).



Verbundverpackung

Verbundverpackungen sind nach der *VerpackV* aus unterschiedlichen, von Hand nicht trennbaren Materialien. Keines dieser Materialien hat einen Masseanteil von mehr als 95 % an der Verpackung. In der Regel bestehen sie zu 75 % aus Papier bzw. Pappe, der Rest setzt sich aus je einer Aluminium- und Kunststoffschicht (PE-Polyethylen) zusammen.



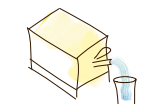
To-Go Verpackung

To-Go Verpackungen zählen zu den Verkaufsverpackungen. Nach der *VerpackV* werden Verkaufsverpackungen definiert als „Verpackungen, die als eine Verkaufseinheit angeboten werden und beim Endverbraucher anfallen.“ Diese schließen Verpackungen des Handels, der Gastronomie und anderer Dienstleister ein, die die Übergabe von Waren an den Endverbraucher ermöglichen oder unterstützen. Auch Einweggeschirr zählt zu den Verkaufsverpackungen.



Großgebinde

Großgebinde sind Waren in unportionierter Form.



Stand Juni 2015

Herausgeber

himmelbeet gGmbH
Müllerstraße 47
13349 Berlin

Das Projekt wird von der Stiftung Naturschutz Berlin aus Mitteln des Förderfonds Trenntstadt Berlin gefördert.

Konzeption, Text und Redaktion

Hannah Lisa Linsmaier, Miriam Kothe,
Meike Stark, Steffen Zaufke

Grafik-Design

tagein design, www.tageindesign.de

Diese Broschüre wurde auf 100 % Recyclingpapier gedruckt und ist als PDF zum Download auf www.himmelbeet.de erhältlich.

Das Projekt wird von der Stiftung Naturschutz Berlin aus Mitteln des Förderfonds Trenntstadt Berlin gefördert.

Gefördert durch



stiftung
naturschutz
berlin
aus Mitteln der
Trenntstadt Berlin

Trenntstadt  Berlin

